

Ich bin aufgewärmt, vor mir liegt das weiße Blatt, im Hintergrund läuft die Musik. Ich atme ein, setze den Pinsel an, nichts ist geplant. Alles passiert spontan, jetzt, ausatmen, der Pinsel hinterlässt seine Spur. In unterschiedlichem Rhythmus, der Musik folgend, entsteht ein Gefüge von Strukturen, der Pinsel tanzt zur Musik. Das Stück endet, ich hebe den Pinsel ab oder lasse die Tusche in einem letzten Schwung auslaufen.

Im September bekam ich von *mathias rüegg* den Auftrag, seine im ersten lockdown entstandenen Klavierstücke, die *Solitude Diaries*, grafisch-malerisch umzusetzen. Die Vorgabe: Ich sollte für jedes Bild nicht länger als fünf Minuten brauchen. Dieses reizvolle Experiment erwies sich doch als herausfordernd, zumal es diesmal\* neben den oft ironischen Titeln nur Spielanweisungen und die Musik gab, keine narrative Ebene.

Ich komme aus der bildenden Kunst, Musik erfahre ich primär intuitiv-emotional und physisch. Notenseiten sind für mich wie Bilder, in diesem Fall schwer zu entschlüsseln.

Parallel zu *mathias rüeggs* selbst auferlegter, strenger Disziplinierung, an jedem der 40 Tage ein Werk zu komponieren, und zwar immer zur selben Zeit (18 bis 22h), begab ich mich auf die Suche nach Spielregeln für mein eigenes Unterfangen.

Ich fand folgendes **Konzept**:

Technisch entschied ich mich für Tuschemalerei, angelehnt an japanische Kalligrafie, auf sumi-e Papier von Hahnemühle, japanischen Tuschepinsel und neben schwarzer auch farbiger Tusche.

Ich legte eine erste, ungegenständliche Struktur in schwarzer Tusche an, während ich das Stück hörte, zeichnete jeweils nur so lange, wie die Nummer dauerte. In einem zweiten Schritt verwendete ich eine weitere Farbe, die der jeweiligen Werkgruppe zugeordnet ist: Cyanblau für die Balladen, Alt-Goldgrün für die Songs, Phthalogrün für Abstract I, Karmin für Romantik, Ocker für die Ostinati, Sepia für Klassik, Indigo für Abstract II, Purpurviolett für Jazz.

Für das Anlegen der zweiten Ebene war wieder nur so viel Zeit vorgesehen, wie das Stück dauerte.

\*Vgl. dazu: Lia Pale/mathias rüegg: Liederzyklen (Schubert/Schumann/ Brahms),  
<https://www.liapalemusic.com/drawings>, <https://www.liapalemusic.com/schumannbooklet>  
<https://www.liapalemusic.com/brahmsbooklet>

Die meisten Zeichnungen gelangen auf Anhieb, manche musste ich wiederholen, bei anderen gab es mehrere Ergebnisse, aus denen ausgewählt wurde. Dabei war wesentlich, dass das Bild als autonomes Werk, auch unabhängig vom Kontext zur Musik bestehen kann, eine Form von Qualitätskontrolle.

Der Zyklus ist meine persönliche Umsetzung der *Solitude Diaries*, eine Art kalligrafische Antwort im Dialog mit der Komposition.

Aurelia Roher